

zu unternehmen. Die zahlreichen, heißen Quellen Wiesbadens üben aber die größte Anziehung auf die Fremden aus. Man zählt deren in der Stadt über 28; die größte ist der Kochbrunnen. Sein Wasser hat eine Hitze von 68 Grad Celsius, ist von gelblich trüber Farbe und schmeckt wie schwach gesalzene Fleischbrühe. Es wird nicht nur zum Baden, sondern auch zum Trinken benutzt und ist von großer Heilkraft. In der Umgebung des Kochbrunnens ist der Boden so warm, daß auch im strengsten Winter hier kein Schnee liegen bleibt.

An den Kochbrunnen schließt sich eine Trinkhalle, die Sommer und Winter mit Badegästen aus aller Herren Länder gefüllt ist. Ein prachtvolles Theater und das neue, reich ausgestattete Kurhaus mit großem Kurpark bilden weitere Sehenswürdigkeiten Wiesbadens.

Von hier aus haben wir auch die beste Gelegenheit dem Nationaldenkmal auf dem Niederwald einen Besuch abzustatten und den herrlichen Rheingau wie in einer Reihe von Bildern an unserem entzückten Auge vorübergleiten zu lassen.

Wir benutzen die Straßenbahn bis Biebrich und besteigen dort eins der großen Dampfschiffe der Köln-Düsseldorfer oder der Niederländer Dampfschiffgesellschaft. Stromaufwärts erblicken wir hintereinander drei mächtige Rheinbrücken bei Mainz. Auch die Türme des Mainzer Domes und zahlreicher Kirchen werden sichtbar.

Wiederholt ertönt die Schiffsglocke, und schnell lösen sich die Taue, mit denen das Schiff an der Landungsbrücke befestigt war. Der Kapitän gibt das Zeichen zur Abfahrt. Die großen Schaufelräder setzen sich rauschend in Bewegung, und bald fährt das stolze Schiff schnell und ruhig auf dem breiten Strome talabwärts. Doch ein scharfes Auge muß der Steuermann haben, denn schon kommen uns einige Schleppdampfer entgegen. An jedem sind 3—6 schwer mit Kohlen, Holz, Getreide, Öl oder anderen Gütern beladene Rähne angehängt. Auch ein gut besetzter Personendampfer begegnet uns. Schon von weitem hören wir Gesang und fröhliche Musik. Sobald er in unsere Nähe kommt, beginnt ein freundliches Grüßen und Winken mit den Taschentüchern, das noch lange fortgesetzt wird. Auch die Kapitäne und Schiffsleute der sich begegnenden Schiffe grüßen sich einander höflich, indem sie die Hand an ihre Mütze legen.

Die Ruderboote der Fischer und schlanke, schnelle Segelboote kreuzen unsere Fahrt, und eine besondere Aufmerksamkeit erfordern die langsam dahinschwimmenden Flöße von mächtigen Tannen- und Fichten-